

Fabian Marti Claudia Comte Omar Ba

CentrePasquArt, Biel CH
bis 24. November 2013

MARTI COLLECTION

Fabian Marti (*1979 Fribourg, lebt in Zürich) ist zu einem der wichtigsten Akteure der Schweizer Kunstszene geworden. Er arbeitet mit hybriden Medien wie Fotogramm, Keramik und Tapete, die Handwerk und Massenproduktion überspannen und Themen wie Kreativität und Autorenschaft hinterfragen. Die Ausstellung von Fabian Marti handelt vom Konzept des Künstlernetzwerkes und des Tauschens. Marti präsentiert eine Replik seines Projekts TwoHOTEL, eine Struktur, welche er im Februar 2013 an einem Strand in Brasilien errichtet hat. Konzipiert spezifisch für KünstlerInnen, wird TwoHOTEL nur mündlich bekannt gegeben und basiert auf Freundschaft und künstlerischer Wertschätzung. Dazu zeigt Marti seine eigenen Arbeiten zusammen mit Kunstwerken, die Kunstschaffende aus seinem Netzwerk mit ihm getauscht haben. Dabei setzt er eine jahrhundertelange Tradition fort, in der KünstlerInnen in Freundschaft und gegenseitigem Respekt einander eine Arbeit schenken. Der Tauschprozess ist ein wichtiges Element des Künstlernetzwerkes, weil es nicht nur eine währungslose

Wirtschaft kennzeichnet, die das Marktsystem umgeht, sondern auch Kommunikation und Diskussion benötigt.

Claudia Comte & Omar Ba Die zwei jungen Kunstschaffenden aus der Romandie, Omar Ba und Claudia Comte, gehören zu den spannendsten aufkommenden KünstlerInnen der Schweiz. In der gemeinsamen Ausstellung, welche ihre aktuellsten Werke präsentiert, entsteht ein Dialog zwischen den sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen der beiden KünstlerInnen. Claudia Comte (*1983 Lausanne, lebt in Berlin) beschäftigt sich mit den verschiedensten Medien wie Skulptur, Druckgrafik, Installation und Malerei. Von zentralem Interesse für die Künstlerin sind die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Bildsprachen aus der Kunstgeschichte und der Populärkultur. Sie belebt traditionelle handwerkliche Praktiken neu und lässt die Grenze zwischen den Kunstwerken und ihrem Setting verschwinden. Omar Ba (*1977 Loul Sessène, Senegal, lebt in Genf) schafft Malereien, die sich durch eine charakteristische Ikonografie auszeichnen. Der Kontrast zwischen den Fantasiewesen und der Sinnlichkeit der Details ist faszinierend und beunruhigend zugleich. In seinen Gemälden verbergen sich allegorische Botschaften, welche von Machtssystemen handeln, die Einfluss auf politische, soziale und kulturelle Themen, aber auch auf die Identitätsproblematik in Afrika haben.

Kuratorin: Felicity Lunn

Omar Ba, Ausstellungsansicht CentrePasquArt 2013, Courtesy Omar Ba & Galerie Guy Bärtschi
Foto/photo: Patrick Christe



August Lucas (1803-1863),
Ejeumranker Baumstamm und Gebirgskette,
1825, Aquarell und Bleistift auf Papier,
31,7 x 16,9 cm, Institut Mathildenhöhe,
Städtische Kunstsammlung Darmstadt
Foto: Gregor Schuster

August Lucas

Institut Mathildenhöhe, Darmstadt DE
bis 5. Januar 2014

WER ENGEL SUCHT

Im Jahr 1829 reist August Lucas, ausgestattet mit einem Stipendium des Darmstädter Großherzogs, nach Italien und folgt damit einer unter Künstlern des 19. Jahrhunderts weitverbreiteten Italiensehnsucht. Im Oeuvre von Lucas vollzieht sich dadurch ein Wechsel in Stil und Inhalt fort von reiner Naturbeobachtung hin zu einer klassizistisch überhöhten Naturinszenierung. Die „August-Lucas“-Ausstellung auf der Mathildenhöhe Darmstadt zeigt in 80 ausgewählten Aquarellen und Zeichnungen den faszinierenden Übergang zwischen einem frühen impulsiv-romantischen Individualstil und dem späteren kollektiven Zeitstil im Schaffensprozess des Malers und Zeichners.

Zahlreiche Werke des Künstlers werden in der Ausstellung auf der Mathildenhöhe Darmstadt zum allerersten Mal ausgestellt. Zu entdecken sind Zeichnungen, die in der Überlagerung von Bild- und Wörtelelementen veritablen Palimpsesten gleichen – mit sprechenden Textfragmenten, wie dem titelgebenden „wer Engel sucht“.

Die Worte stammen aus Christoph August Tiedges Gedicht „An Gleim“, der damit das auch für August Lucas zentrale Spannungsverhältnis von Ideal und Wirklichkeit pointiert: „Jedoch wer Engel sucht in dieses Lebens Gründen / Der findet nie, was ihm genügt / Wer Menschen sucht, der wird den Engel finden / Der sich an seine Seele schmiegt.“

Kurator: Dr. Philipp Gutbrod